

Nochmals «auf Probe» bis Ende Jahr

Regierung will Greater Zurich Area trotz schlechtem Leistungsausweis noch eine Chance geben

Die Zukunft der Greater Zurich Area ist ungewiss. Der Aargau will seine Mitgliedschaft nur provisorisch verlängern. Und er stellt klare Forderungen.

MATHIAS KÜNG

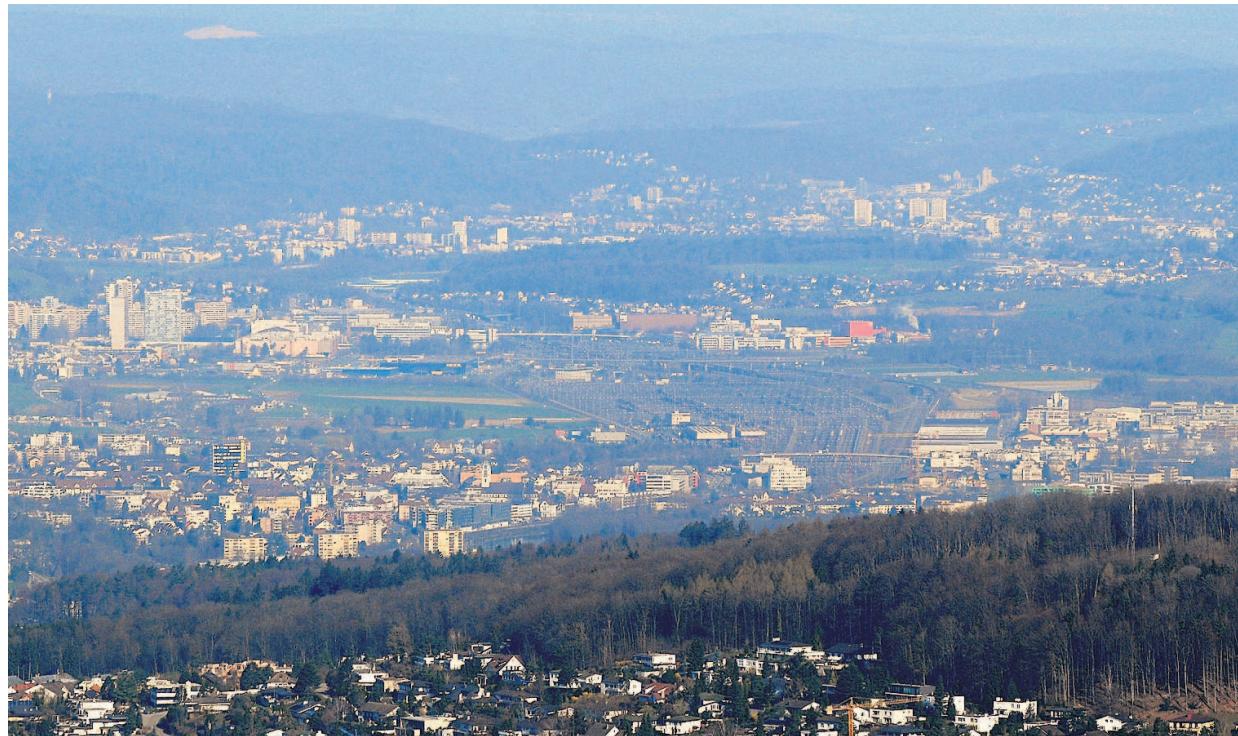
Seit 2005 ist der Aargau provisorisch Mitglied bei der Greater Zurich Area (GZA, vgl. Update). Diese läuft per Ende Mai aus, weshalb Parteien und Verbände ungeduldig auf den Vorschlag der Regierung für das «Wie weiter» warten. Natürlich auch, weil der konkrete Nutzen der Mitgliedschaft manchenorts – etwa bei der Aargauischen Industrie- und Handelskammer – mehr als nur hinterfragt wurde.

Jetzt ist der Schuss drausen: Die Regierung beantragt, die Probemitgliedschaft mit einem reduzierten Beitrag bis Ende 2010 weiterzuführen. Die Brücken zur GZA abbrennen will sie nicht, obgleich deren Nutzen «weit unter den Erwartungen liegt», wie es in der jetzt veröffentlichten Botschaft heißt. Seit 2005 konnten, so die niederschmetternde Bilanz, «nur vier Ansiedlungen von Unternehmen realisiert werden».

Zwar kann die Tätigkeit der GZA auch indirekt zu Ansiedlungen führen. Doch das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist für die Regierung angesichts des Kantonspauschalbeitrags von 500 000 Franken jährlich (plus 100 000 Franken an Beratungs- und Unterstützungsleistungen) «sehr schlecht».

Unklar, was Zürich macht

Eine Studie der Universität St. Gallen von 2009 attestiert der GZA zwar ein gutes Marketing. Sie habe aber auch festgestellt, dass strukturelle Schwächen für die bescheidenen Ansiedlungserfolge verantwortlich seien. Zudem, gibt der Regierungsrat zu bedenken, «bestehen erhebliche Unsicherheiten, ob der Kanton Zürich, der bisher mit



KANTONSÜBERGREIFENDER BLICK ... vom Uetliberg ins Limmattal. Vorne Uetikon, dahinter Dietikon. Dann die Hochhäuser von Spreitenbach mit dem Gewerbegebiet rechts (roter Punkt Zweifel). Dahinter Neuenhof links und Wettingen rechts. Ganz hinten Baden. WALTER SCHWAGER

Update

GZA Die Greater Zurich Area (GZA) ist seit 1999 operativ tätig. Sie betreibt im Auftrag der Stiftung GZA die Promotion und das Marketing für den Wirtschaftsraum GZA. Dieser umfasst den Raum, der in 60 Minuten vom Flughafen Zürich erreichbar ist. Mitglieder sind die Kantone ZH, AG, GL, GR, SH, SZ, SO, ZG, Zürich und Winterthur, CS, UBS, Graubündner und Zürcher Kantonalbank sowie mehrere grosse Firmen, etwa ABB. Die GZA mit Sitz in Zürich hat Repräsentanten in San Francisco, New York, Shanghai und Indien. (MKU)

trägt». Unter diesen Umständen ist für die Regierung eine Weiterführung der Mitgliedschaft «mit dem bisherigen oder sogar noch höheren Beitrag nicht vertretbar».

Weil sie im internationalen Standortmarketing eine interkantonale Zusammenarbeit grundsätzlich als notwendig erachtet und Verbesserungen bei der GZA möglich seien, will sie die Probemitgliedschaft bis Ende 2010 weiterführen. Neues Geld müsste der Grosses Rat dafür nicht sprechen. Vom seinerzeit bewilligten Verpflichtungskredit von 2,95 Millionen Franken werden Ende Mai noch 250 000 Franken vorhanden sein. Mehr als die gedenkt die Regierung bis Ende 2010 offenkundig nicht zu offerieren. Dieser Betrag ist deutlich unter den Vorstellungen der GZA. Sie will eigentlich pro

Kantonseinwohner und Jahr Fr. 1,50, vom Aargau also 900 000 Franken. Das bekam sie indessen bisher schon nicht. Was aber, wenn mit der GZA keine Einigung auf Basis der Aargauer Vorstellungen zustande kommt? Dann, so heisst es in der Botschaft, würde «der Regierungsrat die Zusammenarbeit mit der GZA kurzfristig beenden».

Grundlagen für eine mittel- oder gar langfristige Entscheidung zur GZA vermag die Regierung derzeit nicht zu erkennen. Massgebliche Entwicklungen in Zürich zur Zukunft der GZA erwarten sie erst in einigen Monaten. Für eine allfällige feste Mitgliedschaft stellt der Aargau Bedingungen: Er will eine leistungsorientierte Finanzierung, als zweitgrösster Zahler in der GZA mehr Einwirkungsmöglichkeiten und er schlägt den

Ausbau einer Zusammenarbeit mit der Basel Area vor.

Und die Basel Area?

Das führt uns zur Frage, was die Regierung mit der Basel Area will. Das Fricktal drängt ja sehr auf eine Mitgliedschaft. Mit Basel Area wurden Gespräche geführt. Die Regierung erachtet eine Kooperation als «grundsätzlich sinnvoll». Dies würde die Rolle des Aargaus als Brückenkanton stärken und könnte im Hinblick auf die viel diskutierte Wirtschaftsregion Nordschweiz vielleicht gar eine Kooperation der Pole Zürich und Basel auslösen. Einen Verzicht auf die GZA «und eine alleinige Abstützung auf Basel Area» würde die Regierung «unter anderem aufgrund der unterschiedlichen Möglichkeiten der beiden Organisationen als nicht sinnvoll» erachten.